

Kleine Anfrage

Verkehrsfluss auf der Kantonsstrasse im Urner Oberland bei Staulage

So geht es nicht mehr weiter! Praktisch jedes Wochenende seit Ostern und während der Hauptreisezeit in den Sommerferien auch unter der Woche ist die Kantonsstrasse von Altdorf bis auf den Gotthardpass überfüllt mit Autos, Wohnmobilen, Wohnwagen und Reisebussen. Die „klugen“ motorisierten Verkehrsteilnehmer verlassen bereits in Flüelen, Erstfeld oder Amsteg die Autobahn, um den Stau auf der Autobahn zu umfahren. Entweder versuchen sie, in Wassen wieder auf die Autobahn aufzufahren oder aber sie schleichen die Schöllenen und den Gotthardpass hoch, um dann erst in Airolo ihre Ferienreise auf der Autobahn weiterzuführen.

Die Gemeinde Wassen ist zudem auch noch massiv vom Rückreiseverkehr betroffen: Wenn nämlich wegen Staus vor dem Nordportal die Kantonsstrasse stark frequentiert wird und gleichzeitig viel Rückreiseverkehr den Gotthardpass und die Schöllenen belegt, werden die Rückreisenden in Göschenen beim Kreisel nicht auf die Autobahn gelassen, sondern müssen durch Wassen fahren und können erst dort bei der Autobahneinfahrt in Richtung Norden auf die A2 einspuren. Das verhindert, dass es noch einen grösseren Rückstau beim Kreisel Göschenen sowie in der Schöllenen und durch das Urserntal gibt, dafür hat dann Wassen durchgehenden Kolonnenverkehr in beide Richtungen.

Der Verkehr in Richtung Süden hat in diesem Sommer gemäss aktuellen Erhebungen im Vergleich zum Jahr 2019 um 31 Prozent zugenommen.

Diese Situation kann so nicht mehr länger hingenommen werden. Es ist nicht allein der Lärm und der Gestank, der den Bewohnerinnen und Bewohnern vor allem der Urner-Oberland-Gemeinden zu schaffen macht. Vor allem ist auch ihre Sicherheit gefährdet. Die verstopften Strassen führen dazu, dass Rettungsfahrzeuge und Notfallfahrzeuge (Sanität, Notarzt, Feuerwehr, Polizei, etc.) nicht mehr durchkommen. Der öffentliche Verkehr (Bus) funktioniert nicht, weil wegen des Staus die Fahrpläne nicht eingehalten werden können. Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinden an der Kantonsstrasse bleiben am besten zu Hause, denn es wird ihnen durch diesen Megaverkehr verunmöglicht, ihre Ziele innert einer vernünftigen Zeit zu erreichen. In Intschi zum Beispiel kommt man als Fussgänger kaum noch durch, da es in diesem Dorf weder durchgehend Trottoirs noch markierte Fussgängerübergänge gibt. Touristen, die gerne ins Urner Oberland fahren möchten, werden durch den Dauerstau davon abgehalten auf dem Arni zu wandern oder in Andermatt den «Schneehühnerstock» zu entdecken.

Leider funktioniert die so genannte „Fake-Verkehrsmeldung“ der Kantonspolizei Uri nicht mehr, wonach schon beim entstehendem Stau auf der Autobahn gleichzeitig über alle Verkehrsinformationskanäle gemeldet wird, dass die Kantonsstrasse auch verstopft sei. Diese Info mag vielleicht konventionelle Navigationssysteme zu beeinflussen. Google Maps (das mittlerweile von den meisten Verkehrsteilnehmenden genutzt wird) lässt sich aber durch solche Meldungen nicht übertölpeln. Diese App leitet ihre Nutzer aufgrund der selbst festgestellten Frequenz um Staus herum auf tatsächlich freie Nebenstrassen. Vor allem, wenn der Verkehr in Amsteg mittels Ampelanlage angehalten wird fahren viele in Amsteg ab der Autobahn ab und wählen die Kantonsstrasse für die Weiterfahrt. Die Folge davon: der Verkehr staut sich auch auf der Kantonsstrasse und die anliegenden Dörfer werden verstopft.

Die Sperrung der Autobahn-Einfahrt Wassen in Richtung Süd hält zu wenige Verkehrsteilnehmer davon ab, die Kantonsstrasse als Alternative zu nutzen, das kann nach drei Wochenenden mit dieser Massnahme bereits von Auge festgestellt werden. Folgerichtig wurde dieser Versuch per 15. August 2022 wieder eingestellt.

Es müssen aber nun zwingend andere Massnahmen umgesetzt werden:

- Es ist zu prüfen, ob eine Sperrung/Dosierung ab sämtlichen Autobahnausfahrten von Flüelen bis Göschenen für Ferienreisende und insbesondere ein zwingendes Abfahrtverbot für Reisebusse, LKWs und Fahrzeuge mit Anhängern umgesetzt werden kann.
- Für den Kreisel Göschenen ist umgehend eine Lösung auszuarbeiten, die verhindert, dass bei grosser Verkehrsbelastung in beiden Richtungen die Verkehrsteilnehmer in Richtung Nord durch das Dorf Wassen hindurch umgeleitet werden müssen.

In anderen Regionen (Tirol, Graubünden, etc.) hat man bereits Erfahrungen mit der Sperrung von Alternativstrassen zur Autobahn gemacht. So sollte es doch möglich sein, auch im Kanton Uri tiefgreifendere und tatsächlich wirksame Massnahmen umzusetzen.

Der Urner Regierungsrat wird darum dringend dazu angehalten, zu den folgenden Fragen Stellung zu nehmen:

1. Was für Massnahmen (Sperrung sämtlicher Ausfahrten für Transitverkehr, Dosierung etc.) sind rechtlich und tatsächlich möglich, um den Verkehrsfluss bei Staulage auf der A2 auf der Kantonsstrasse aufrechtzuerhalten bzw. die Transitreisenden davon abzuhalten, die Kantonsstrasse als Umfahrungsmöglichkeit zu nutzen?
2. Was für Massnahmen kann der Kanton Uri in eigener Kompetenz und welche Regelungen können nur mit Zustimmung des Bundesamtes für Verkehr (ASTRA) umgesetzt werden?
3. Wie weit ist die Planung einer Änderung der Verkehrssituation beim Kreisel Göschenen? Was für Alternativen zur jetzigen Lösung sind möglich bzw. angedacht?

Besten Dank für die Beantwortung dieser Fragen.



Georg Simmen, Landrat FDP, Realp